

Buchbesprechungen

Philosophie

Cruchon, Georges S. J., *Einführung in die dynamische Psychologie*. Die Person und ihre Umwelt. Frankfurt a. M., Josef Knecht, 1965. Kl.-8°, 312 S. – Ln. DM 19,80.

Mit Fug und Recht wurde dieses Buch aus dem Französischen in die spanische, italienische, englische und deutsche Sprache übertragen. Die französische Originalausgabe erschien 1963. Darum kann die 1965 erschienene deutsche Ausgabe noch nicht über den Fortschritt der psychologischen Wissenschaft in den allerjüngsten Jahren berichten. Das ist verständlich; bedauerlich ist die Tatsache, daß die herangezogene Literatur schon viel früher abgeschlossen wurde (Wellek wird zum Beispiel mit seinem im Jahre 1950 erschienenen Werk als »neuestens« zitiert – 42).

Abgesehen von diesem Mangel kann über dieses Buch nur in positivem Sinne berichtet werden: Der Verfasser hat auf Grund eines um-

fassenden psychologischen Wissens, das fast alle nationalen Forschungsleistungen überblickt, das Wesentliche zum Problem der Person, des Charakters und auch der Persönlichkeit dargestellt. Sein Anliegen ist es, Ursachen und Motive des Verhaltens zu erforschen und insofern dynamische Psychologie zu betreiben. Dabei gewinnen die bewußten Kräfte im Menschen eine gebührende Berücksichtigung, was im Zeitalter des Unbewußten und der fluency, der fließenden Übergänge und der unscharfen Grenzziehungen, bedeutungsvoll ist. Der Verfasser wagt es, von der Transzendenz der Person zu sprechen, und zwar in der moralischen und sittlichen Dimension.

Im ersten Kapitel würdigt er Systeme wie die von McDougall, Woodworth, Goldstein, Maslow, Allport u. a., wobei Begriffe wie »self-actualisation« (im Sinne von Pfänders »Selbstaufbau«) nur im anglo-amerikanischen Sinn verstanden werden. Person wird als Gesamtheit verschiedener energetischer Teilsysteme gesehen.

Aber auch europäische Systemrichtungen und Modellvorstellungen werden beschrieben (z. B. Mounier, Lersch u. a.). Es mag ein Zeichen sein sowohl für die präzise literarische Kenntnis der nicht-französischen Literatur, insbesondere für die Einfühlung des Verfassers in das deutsche Sprachidiom, wenn er die Feststellung trifft: »Die Darstellung der Person durch Thomae entbehrt nicht der Originalität; sie sucht vielleicht sogar etwas zu sehr und riskiert dabei, ein wenig künstliche Vokabeln zu schaffen« (48).

Im nächsten Kapitel widmet sich Cruchon den Grundlagen der Psychologie: der Person in ihrem vegetativen Leben, ihrem Triebleben, ihrer Verhaltensform, die eben damit im organischen Bereich steht und die als empirisches Ich Wahrnehmungen erlebt, Beziehungen stiftet, Techniken realisiert, die aber auch in ihrem geistigen Leben spekuliert, sucht, findet, erkennt, Sehnsüchte hat und sich frei weiß. Die psychischen Funktionen (z. B. Empfindung, Gedächtnis, Phantasie) sind an dieser Stelle unorganisch angehängt. Die den Menschen transzendierenden

Erlebnisse werden in einem Abschnitt über das übernatürliche Leben auf der Basis des Christentums abgehandelt.

Im dritten Kapitel werden die Formen der Selbstbehauptung (Selbstsicherheit, Herrschaftstreben und ähnliche Bedürfnisse) in recht lebendiger Form und in durchaus zeitnaher Beziehung beschrieben: etwa wie soziale Ränge durch Talare, Mitren, Käppis, Tressen usw. gewahrt werden sollen. Die Phantasie der Menschen beschäftigt sich also im Gegensatz zum evangelischen Rat, der den Menschen von dieser »Anhänglichkeit an die Eitelkeit« befreien will. Revolte und bloße Negation werden dem gegenübergestellt.

Der zweite Hauptteil behandelt die dynamischen Beziehungen zwischen der Person und ihrer Umgebung: phänomenologisch-psychoanalytische Forschungsergebnisse stehen dabei Pate. Stress-Identifikation und andere Fakten im psychischen Erlebnisbereich werden leicht faßlich vorgestellt und interpretiert. Sowohl für den Psychologen wie auch für die Lehrer aller Schulgattungen, besonders aber auch für Geistliche und Seelsorger, ist das Kapitel über die familiäre Dynamik (eheliche Uneinheitlichkeit, Familienauflösung usw.) lehrreich. Außerdem erhält der Leser eine recht ansprechende Einführung in die Ergebnisse der modernen Sozialpsychologie: Lewins Vergleichsuntersuchungen an Gruppen des »laissez faire«, Gruppen mit autoritärer Führerinitiative und solchen mit demokratisch gewonnener Führerinitiative, Morenos Soziogramm und sein Psychodrama.

Alles in allem: ein aus umfassender Kenntnis der psychologischen Weltliteratur fleißig erarbeitetes Werk, dessen Lektüre dem Fachmann ein übersichtliches Resümee und ein anregendes Repetitorium ist, dem Studierenden eine leichte Einführung in die Psychologie bietet. Diese Hinführung zu psychologisch-wissenschaftlichen Problemen gibt dem im Leben stehenden Menschen eine Anregung zur Selbstkritik und zur Selbstbestimmung.

Würzburg

Wilhelm Arnold